

WILHELM MÜLLER

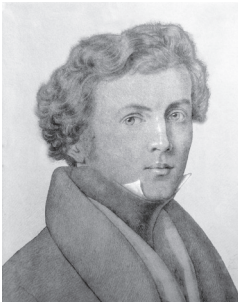
Erinnerung an Wilhelm Müller
07. Oktober 1794 bis 01. Oktober 1827

Zeitgenossen: Lord Byron. Heinrich Heine. August Graf von Platen. Ludwig Uhland. Gustav Schwab.

18. / 19. Jahrhundert: Eine Zeit, in der Dichter, Lyriker, Dramatiker, Sprachforscher den Ruf Deutschlands als Land der Dichter und Denker entscheidend begründen, mitbegründen. Folge X

Dazu gehört Wilhelm Müller. Der Lyriker. Der Dichter. Der Literaturkritiker. Der Bibliothekar. Erinnert sei deshalb an seinen 232. Geburtstag am 07. Oktober 2026.

Dessau. Residenzstadt. Klassizistisches Schloss. Barocker Landschaftspark. Berühmtes Philanthropinum. Oktober 1794. Wilhelm Müller wird als



sechstes Kind in eine nicht sehr begüterte Schneidermeister-Familie hineingeboren. Jedoch bereits in seiner frühesten Kindheit ist er das letztüberlebende Kind seiner Eltern, die ihren heranwachsenden Sohn Wilhelm liebevoll und fürsorglich und freiheitlich erziehen.

Wilhelm Müller besucht von 1800 bis 1812 die von reformpädagogischen Ideen geprägte *Hochfürstliche Hauptschule*. Seine außergewöhnliche Sprachbegabung, seine souveräne Sprachbeherrschung werden in dieser Zeit augenscheinlich. Nicht zuletzt belegt dies sein frühes Gedicht *Heimkehr* (1810) – mit einem klassischen Motiv der Romantik.

1812 geht der achtzehnjährige Jüngling zum Universitätsstudium nach Berlin; er widmet sich vor allem philologischen Studien. Das begonnene Studium unterbricht der Student jedoch bereits Anfang 1813, um am Befreiungskrieg gegen Napoleon teilzunehmen. 1814 kehrt Wilhelm Müller zur Fortsetzung seiner Studien nach Berlin zurück. Sein Aufstieg zum bedeutenden deutschen Lyriker und Dichter beginnt. Nicht zuletzt durch Veröffentlichungen wie *Bundesblüthen* (1815) oder *Blumenlese aus den Minnesingern* (1816). Nach erfolgreichem Abschluss seines Studiums beginnt für Müller im Jahr 1817 ein für seine weitere Bildung und künstlerische Entfaltung besonderer Lebensabschnitt. Die Berliner Akademie der Wissenschaften wählt ihn aus, den gut situierten Forschungsreisenden Freiherr Albert von Sack auf dessen geplanter Reise nach Griechenland und Ägypten, unterstützend, beratend, zu begleiten. So geschieht es. Mitte des Jahres 1817 beginnt die Reise und führt zunächst nach Wien, wo man über zwei Monate verweilt. Müller lernt Neugriechisch. Er wirkt im Kreis von Exil-Griechen. Versteht ihre politischen Bestrebungen gegen die türkische

Fremdherrschaft. In seinen späteren *Griechenliedern* spiegelt sich nicht zuletzt seine Sympathie für den Freiheitskampf der Griechen wider. Von Wien aus geht es in der Kutsche Anfang November nach Italien. Anfang 1818 erreicht man Rom. Zum Zerwürfnis zwischen den Reisenden kommt es; sie trennen sich. Müller bleibt in Rom, die antike Stadt erkundend. Er findet Kontakt zu Malern, zu Dichtern in der deutschen Künstlerkolonie ... Diese für ihn so ersprießliche Zeit wird er später in seinem Werk *Rom. Römer und Römerinnen* abbilden.

Ende 1818. Wilhelm Müller ist wieder in seiner Geburtsstadt zurück und bewirbt sich um eine Anstellung für seinen *Broterwerb*. Erfolgreich. So wird er tätig als Gymnasiallehrer an der Gelehrtenschule und Bibliothekar der herzoglichen Hofbibliothek.

**Doch an den Fensterscheiben
Wer malte die Blätter da?
Ihr lacht wohl über den Träumer,
Der Blumen im Winter sah?**

Aus: *Die Winterreise*, vertont von Franz Schubert

Trotz des hohen Arbeitspensums, die diese Tätigkeiten mit sich bringen, schafft Müller in wenigen Jahren ein umfangreiches, bedeutendes dichterisches Werk. So 1821/ 1824 Die 77 *Waldhornisten-Gedichte*, darin *Die schöne Müllerin* (1821) und *Die Winterreise* (1824). Weltruh auch erlangend durch die kongeniale Vertonung durch Franz Schubert. 1825 Biographie über Lord Byron. 1827 *Lyrische Reisen und epigrammatische Spaziergänge* und die Novelle *Debora* (posthum veröffentlicht).

Wilhelm Müller stirbt am ersten Oktober 1827 in Dessau. Nur wenige Tage nach einer wohl erlebnisreichen, aber kräftezehrenden Reise an den Rhein und ins Schwabenland, wo er die angesehenen Dichter der Romantik besucht: Ludwig Uhland, Justinus Kerner, Wilhelm Hauff, Gustav Schwab.

Gustav Schwab, der Dichter-Freund, gibt das Müllersche Werk, mit dessen Biographie, bereits 1830 in fünf Bänden heraus.

LITERATUR

Vermischte Schriften von Wilhelm Müller. Gustav Schwab (Hrsg.). In fünf Bändchen. 1830. Wilhelm Müller, Eine Lebensreise. Norbert Michels (Hrsg.). Ausstellungskatalog. 1994.

